

Anlage 2

Profil und Konzentration im Dekanat Fürth – mit Ergebnissen Dekanatsynode Mai 2018

Die strategischen Sätze zu Profil und Konzentration (Beschluss der Landessynode März 2017) werden wiedergegeben (kursiv).

In Aufnahme, Anwendung und Widerspruch werden für das Dekanat Fürth eine Situationsbeschreibung und Prüf- und Entwicklungsaufgaben benannt.

Stationen des Prozesses:

1. Studienhalbtage Dekanat Fürth 8.12.2017 (Hauptamtliche und Dekanatsausschuss)
2. Klausur Dekanatsausschuss am 19./20.1.2018 mit Vorlage Dekan Jörg Sichelstiel
3. Überarbeitung Präsidium 12.3.2018
4. DA 15.3.2018 (Diskussion Hauptleitsatz sowie Leitsätze A und B; C,D, E, F noch nicht diskutiert)
5. Vorlage für Pfarrkonferenzen am 25.4.2018
6. Ergänzungen/Änderungen Dekanerunde 20.4. und Kirchenmusik
7. Ergänzungen aus Pfarrkonferenz Stadt vom 25.4.18
8. Regionalkonferenz Süd 25.4.18 und Dekanatsausschuss 26.4.18
9. Dekanatsynode 4. Mai 2018
10. Diskussion in den Kirchenvorständen und Rückmeldungen an den Dekanatsausschuss (Juni bis Oktober 2018)
11. Erstellung eines konzentrierten Papiers im Dekanatsausschuss am 8.11.2018 zur Vorlage an die Dekanatsynode. Dieses ausführliche Papier wird zur Anlage.

Strategischer Hauptleitsatz:

Die ELKB gibt Zeugnis von der Liebe des menschengewordenen Gottes. Sie orientiert sich am Auftrag der Heiligen Schrift und organisiert ihre Arbeitsformen und ihren Ressourceneinsatz konsequent auf das Ziel hin, dass Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen einfachen Zugang zu dieser Liebe finden. Grundaufgaben sind daraus folgend:

1. Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben

Für das Dekanat Fürth:

Verkündigung und geistliche Gemeinschaft werden im Dekanat verlässlich an festen Orten gelebt. Ergänzend dazu verwirklicht sich geistliche Gemeinschaft punktuell bei vielfältigen Veranstaltungen. Eine hoch verbindliche geistliche Gemeinschaft bildet die Diakoniegemeinschaft Puschendorf.

Wichtig sind die realen Begegnungen mit Menschen an unterschiedlichen Orten, in verschiedenen Formen und unter unterschiedlichen Bedingungen. Wir wollen diese pflegen und erweitern und an andere Orte hingehen. Das Gottesbild soll dabei profiliert, aber nicht enggeführt werden.

2. Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten

Für das Dekanat Fürth:

Im Dialog mit Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen suchen wir das Gespräch im Licht christlicher Perspektive. Wir sind ansprechbar auf Fragen und gut erreichbar. Seelsorge, Beratungsangebote in der Diakonie, Altersfragen und Ehe- und Partnerschaftsberatung sind hervorgehobene Arbeitsbereiche.

3. Christliche und soziale Bildung ermöglichen

Für das Dekanat Fürth:

In religiöser Sozialisation und Bildung von Kindern und Erwachsenen sehen wir eine besonders dringliche Aufgabe. Im Zusammenwirken von Kindertagesstätten, Gemeinden, Religionsunterricht, Evangelischer Schule und Erwachsenenbildung, im Engagement von Kirche und Diakonie stärken und entwickeln wir Orte der Begegnung und Bildung. Dazu gehört die Vernetzung mit anderen, ob ökumenisch oder außerkirchlich, wie z.B. dem Jüdischen Museum Franken. Die Pflege interreligiöser Kontakte ist Teil unseres Selbstverständnisses.

4. Not von Menschen sichtbar machen und Notleidenden helfen

Für das Dekanat Fürth:

Für die Verbindung von Diakonie und Kirche ist es wichtig, die Stärken der Gemeinden zu entdecken (Vernetzung, Wissen, Hilfe, Nachbarschaften). Der Zusammenhang von Gemeinde und Diakonie soll gestärkt werden. Dabei bleibt der gemeinsame Auftrag unterschiedlicher Professionen im Blick. Es fehlen immer wieder Strukturen für die Zusammenarbeit Kirche-Diakonie. Wir wollen diese zielgerichtet entwickeln. Dazu gehört für uns auch das ökumenische Netz.

Die zunehmende Polarisierung in unserer Gesellschaft – sichtbar z.B. in Altersarmut - und weltweit macht uns Sorgen. Das diakonische Selbstverständnis gewinnt an Dringlichkeit. Wir sind uns bewusst, dass Not sichtbar zu machen, unpopulär sein kann. Wir verpflichten uns zum Engagement für die Menschenrechte und gegen alle Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dazu arbeiten wir in Bündnissen mit und suchen die Zusammenarbeit mit anderen.

Wir setzen uns für eine menschenfreundliche Asylpolitik ein, die der Situation und den Herausforderungen der Geflüchteten gerecht werden will, und begrüßen und unterstützen konkrete Initiativen im Dekanat.

Für besondere Notsituationen bieten wir verlässliche Hilfe (Notfall- und Krankenhauseelsorge, Tafeln, Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit, Kirchenasyl, ...).

5. Nachhaltig und gerecht haushalten

Für das Dekanat Fürth:

Haushalten und Verwaltung sind für uns Teil des kirchlichen Handelns. Als Erfolgsfaktoren erleben wir, dass alle im Blick und die Bedürfnisse vor Ort wichtig sind. Dazu gehört, dass die Verwaltung nah an den Gemeinden ist und Entscheidungen transparent gemacht werden. Ergebnisse werden im Hinblick auf Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit überprüft, ökologische Siegel wie Sparflamme oder Grüner Gockel werden begrüßt.

Zur Bewahrung der Schöpfung, zu Frieden und Gerechtigkeit gehört für uns, dass wir unser Handeln im Hinblick auf Ökologie und fairen Handel immer wieder überprüfen. Der Klimawandel und die Ausbeutung von Mensch und Natur rufen uns zur Umkehr. Fair trade, Partnerschaft mit Siha und Engagement für die Bewahrung der Schöpfung sind Teil des Selbstverständnisses.

Strategischer Leitsatz A „Kirche im Raum“

Die ELKB hat die Mission, das Evangelium von Jesus Christus in das Leben der Menschen hier und jetzt zu tragen. Sie nimmt dazu sorgfältig die (realen und virtuellen, die lokalen, regionalen und weltweiten) Lebensräume von Menschen wahr, organisiert ihre Arbeit auf der Grundlage ihres Auftrags passend zu diesen Lebensräumen in Handlungsräumen und ist in diesen gut vernetzt und gut erreichbar. Alle kirchliche Arbeit wird im Raum als Einheit gesehen und dort organisiert. Raumübergreifende Dienste sind so weit wie möglich vom Bedarf in den Handlungsräumen her definiert.

Für das Dekanat Fürth:

1: Situationsbeschreibung:

Die Menschen leben und erleben Kirche vor allem im Raum der Kirchengemeinde. Unsere Kirchengemeinden entsprechen weitgehend den Lebensräumen.

Das Dekanat ist mit Stadt und Landkreis ein bewährter Zusammenarbeitsraum. Wir sind mit nicht-kirchlichen Institutionen und Entscheidungsträgern (politischen, gesellschaftlichen, religiösen) gut vernetzt.

Die Struktur (1 Dekanat, 3 Regionen) schafft ein lebendiges Zusammenspiel von Stadt und Land, Gesamtfunktion und regionalen Verantwortlichkeiten. Es stärkt die Profilierung, verhindert Versäulung und Zentralisierung, und ist in den Abläufen schlank und effektiv. Alle Dekane/innen sind durch ihre Gemeindeanteile in der Gemeindearbeit verortet. Hilfreich ist, dass im Dekanekollegium verschiedene Leitungsverantwortungen vertreten sind (pfarramtliche Geschäftsführung; Trägerverantwortung Kindertagesstätte; Bildungsverantwortung; o.ä.).

Die dekanatsweiten Dienste stärken und erweitern das kirchliche Leben:

Klinikseelsorge und Altenseelsorge sind gut vernetzt. Die Stellenanbindung an eine Gemeinde erweist sich als sinnvoll. Das gilt auch für die theologische Referentin im Bildungswerk.

Das Bildungswerk erstellt in hervorgehobener Weise Angebote für das ganze Dekanat (Glaubenskurse, ...), unterstützt die Gemeinden in der Erwachsenenbildung, bietet Fortbildung für Ehrenamtliche und Mitarbeitende und vertritt das Thema Bildung in der Öffentlichkeit.

Die Arbeit der Dekanatsreferentin ergänzt und stärkt die Arbeit der Gemeinden (z.B. Spirituelle Abendspaziergänge, Glaubenskurs) und hilft bei gemeinsamen Aktionen (z.B. Gottesdienst Fürther Freiheit; Pilgern, ...).

Im Lebensraum Schule geschieht religiöse (und interreligiöse) Bildung, der Religionsunterricht bildet dabei eigene Räume, Kontaktflächen bestehen aber auch außerhalb des Religionsunterrichts. Mit der Evang. Schule hat das Dekanat einen profilierten Ort für Bildung und religiöse Erziehung. Sie wird als kirchlicher Lebensraum im Dekanat wahrgenommen. Die Verbindung Schule - Dekanat wird durch die Leitung des Schulreferats durch einen Dekan/Dekanin gestärkt.

Die Kirchenmusik ist an die Gemeinden angebunden, die Musik findet in Kirchenräumen statt, sie hat und braucht eine gottesdienstliche Verankerung. Das Konzertpublikum hat ein eigenes Profil. Die kirchenmusikalische Vielfalt (Orgel, Posaunen, Band, Chöre, ...) gehört zur Basis unserer kirchlichen Arbeit. Schwerpunkte kirchenmusikalischer Arbeit befinden sich in den drei Fürther Innenstadtgemeinden, Langenzenn und Zirndorf.

Die Dekanatsjugend ist der Jugend in den Gemeinden zugeordnet und hilft, diese zu entwickeln. Gleichzeitig bietet sie auf Dekanatssebene Erfahrungsräume und hat als EJ im Dekanat eine eigene Identität.

Der Dekan/die Dekanin der Region Stadt hat für die Präsenz der Kirche im Dekanat in der Öffentlichkeit eine besondere Verantwortung.

Die Öffentlichkeitsarbeit sorgt professionell dafür, dass dieses ganze Themenfeld in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Die Verwaltung versteht sich als Teil der Kirche vor Ort und begleitet und unterstützt die Kirchengemeinden und Einrichtungen. Durch ihre Orts- und Personennähe ist sie ein verlässlicher und kompetenter Partner. Durch die Verwaltungsverbände darf diese Nähe nicht verlorengehen. Vor Ort bzw. im Verbund sollen alle Dienstleistungen nach VWDG bereitgestellt werden (von Meldewesen bis Finanzbuchhaltung). Im Verbund mit Schwabach sehen wir eine angemessene, lebbare und handlungsfähige Größe.

2: Prüf- und Entwicklungsaufgaben:

1. Die dekanatsweiten Dienste sollen ihr Handeln anhand der Aufgaben prüfen und dafür insbesondere eine gemeinsame Planung und Steuerung entwickeln. Sie klären,

welches Planungsformat dafür geeignet ist. Geprüft wird umgekehrt auch, ob die dekanatsweiten Dienste als wichtiger Handlungsraum wahrgenommen und entsprechend genügend gestärkt werden (z.B.

Öffentlichkeitsarbeit/Dekanatsreferentin, Erwachsenenbildung, Referent für Altersfragen, ...)

2. Für das Bewusstsein, Kirche im Dekanat zu sein, streben wir an, in regelmäßigen Abständen große gemeinsame Veranstaltungen zu feiern (z.B.: in regelmäßigen Abständen: gemeinsamer Gottesdienst auf der Fürther Freiheit, Kirchenmusikfestival; gemeinsame Veranstaltung für KV Kandidaten/innen). Für 2030 wird zum Jubiläum 500 Jahre Confessio Augustana ein großer ökumenischer Gottesdienst geplant.
3. Inwieweit die Kirchenmusiker/innen auf Dekanatssebene stärker kooperieren können (gemeinsames gedrucktes Programm), ist zu klären, ebenso ob eine bessere Unterstützung im Bereich Verwaltung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit möglich ist.
4. Religiöse (und interreligiöse) Bildung im Schulraum sollen gestärkt, Schnittstellen zwischen Schule und Gemeinde gefördert und die die Kooperation der Luise-Leikam-Schule mit Kirchengemeinden, insbesondere mit St. Paul weiterentwickelt werden.
5. Das Verständnis für den christlichen Glauben und für andere Religionen durch (inter-)religiöse Bildungsangebote an alle Altersgruppen zu vertiefen, sollte als Aufgabe fortgeführt und weiterentwickelt werden.
6. Zu prüfen ist, ob Landkreis- und Dekanatsgrenzen besser in Übereinstimmung gebracht werden sollten und könnten.

Strategischer Leitsatz B „Gemeinde im Raum“

Die ELKB ist Teil der weltweiten christlichen Gemeinschaft, die ihre Mitte in der heilsamen Botschaft des Evangeliums hat. Sie gestaltet diese Gemeinschaft in konkreten Lebensräumen jeweils den unterschiedlichen Kontexten entsprechend und ermöglicht vielfältige Formen von Gemeinden und Beteiligung. Sie macht die gute Vernetzung von Gemeinden untereinander, in der Ökumene und im Sozialraum vor Ort zu einem Qualitätsmerkmal.

Dekanat Fürth:

1: Situationsbeschreibung:

Die Kirchengemeinden sind die vorrangige Form der evang.-luth. Gemeinde¹, die im Dekanat anzutreffen ist. Die Gemeinden zeichnet aus, dass die Menschen in unserem Lebensraum ihre Kirchenbindung vor allem in ihnen suchen und finden können. Ihrer jeweiligen Lage und Situation angemessen haben Kirchengemeinden verschiedene Ausprägungen, Schwerpunkte und Zielgruppenangebote entwickelt. Die Kirchengemeinden sind in ihrem Bestand tragfähig und zukunftsfähig in dem von uns überschaubaren Zeitraum. Das Dekanat strebt keine Bildung einer anderen Gemeindeform an.

¹ Gemeinde ist 1. Geistliches Geschehen, 2. Eine Institution (Gottesdienst, Bildung, Leitung, Beteiligung, ...), 3. Eine Organisation (leitet und vertritt sich selbst). (Pohl-Patalong, Hauschildt, Kirche verstehen, S. 132ff)

Christliche Gemeinschaft leben wir mit den Landeskirchlichen Gemeinschaften, in der interkonfessionellen Ökumene mit Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit der röm.-kath. Kirche, sowie in der Evangelischen Allianz. Die weltweite Ökumene wird insbesondere in der Partnerschaft mit dem Dekanat Siha in Tansania gelebt.

Das Dekanat wird von den Gemeindegliedern als öffentlicher Träger kirchlicher Belange wahrgenommen, aber nur wenig als Ort eigener Handlung und Kirchenbindung. Teilnahme an Veranstaltungen auf Dekanatssebene erfolgt vereinzelt und gezielt.

Für jede Kirchengemeinde ist und soll eine/n Pfarrer/PfarrerIn (ganz oder teilweise in Kooperation) zuständig sein. Die bestehenden Pfarrbüros sind Ansprechstellen und sollen ortsnahe bestehen.

Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Kirchengemeinden ermöglichen eine Vielfalt von Begegnung mit dem Glauben und Beteiligung am Gemeindeleben und tragen zum Gemeindeaufbau bei. Sozialraumorientierte Projekte der Diakonie helfen den Kirchengemeinden den Lebensraum wahrzunehmen und in Kooperation Angebote zu profilieren.

Vernetzung zwischen Kirchengemeinden geschieht auf mehreren Ebenen:

- Kooperation der Pfarrer/innen bzw. multiprofessionellen Teams in Subregionen, gemeinsame Gottesdienstplanung und Vertretungsregelungen
- Sammelkontingente RU als Ausgleichsinstrument in der Landesstellenplanung
- Kooperationsverträge (Großhabersdorf, Vincenzenbronn, Ammerndorf)
- Pfarreien (Langenzenn, Großhabersdorf, Roßtal, ...): Ein gemeinsamer Kirchenvorstand kann an der einen Stelle sinnvoll sein (Roßtal, Buchschwabach), an einer anderen hinderlich (Großhabersdorf/Vincenzenbronn; Langenzenn/Laubendorf/...)
- In der Gesamtkirchengemeinde Fürth ist institutionelle Zusammenarbeit gegeben.
- Zielgruppenorientiert werden Vernetzungen vielfältig gelebt, z.B. in der Jugendarbeit.

2: Prüf- und Entwicklungsaufgaben:

1. Wo es sinnvoll ist im Hinblick auf die bessere Erfüllung der Aufgaben, soll nachbarschaftliche Zusammenarbeit und Kooperation ausgebaut und unterstützt werden. Zu prüfen ist das für verschiedene Handlungsfelder (z.B. Konfirmandenarbeit, Senioren, Gottesdienste). Dabei kann auch geprüft werden, ob ein gemeinsames Pfarrbüro ggf. Vorteile im Hinblick auf Erreichbarkeit, Vernetzung und Stärken bieten und ob ein stärker multiprofessionell aufgestelltes Team hilfreich sein könnte.
2. Wie kann die Entwicklung ortsangemessener Schwerpunkte weiter gefördert und die Rolle der KG im sozialen Raum geprüft und weiter entwickelt werden?
3. Unterstützung kleinerer Pfarrämter z.B. bei Renovierung u. U. auch aus der Ergänzungszuweisung bzw. durch die GKG, falls die landeskirchliche Bezuschussung gestrichen werden sollte.

Strategischer Leitsatz C „Geistliche Profilierung“

Die ELKB lebt aus der Gegenwart des gekreuzigten und auferstandenen Christus in Wort und Sakrament. Sie öffnet aus einer hörenden Grundhaltung heraus geistliche Erfahrungsräume, die Menschen mit Christus und untereinander in Gemeinschaft bringen. Sie sorgt in der Ausbildung und berufsbegleitend für spirituelle Kompetenzen in den Verkündigungsberufen, profiliert besondere geistliche Orte und macht geistliche Begleitung zu einer Kernaufgabe.

Dekanat Fürth:

1: Situationsbeschreibung:

Zu der Grundform des geistlichen Erfahrungsraums, der Kirchengemeinde, kommen ergänzend weitere Räume dazu, die von den dekanatlichen Stellen und Einrichtungen gestaltet werden. Diese Räume stärken sich gegenseitig. Gemeinsam wird dafür geworben.

Der Schwerpunkt jeder Kirchengemeinde orientiert sich an den Grundaufgaben. Bereits In der Gestaltung der Grundaufgaben erfolgt eine Profilierung durch Schwerpunktsetzung. Eine darüber hinausgehende Profilierung ist eine begrüßenswerte Ergänzung (Beispiele: Kunst und Kirche und Theater in Auferstehung; Diakonisches Profil in Heilig Geist; Asylgruppe in Zirndorf). Die Profilbildung einzelner Gemeinden dient der ganzen Kirche im Dekanat.

Wir streben weder eine Jugendkirche noch eine Gospelkirche noch eine Zentralkirche an.

Gelegentlich, aber regelmäßig werden zentrale Orte definiert und bespielt. Besondere geistliche Orte im Dekanat werden für das Dekanat beworben (Bsp: Pilgern, spirituelle Spaziergänge; Broschüre).

2: Prüf- und Entwicklungsaufgaben:

1. Die Angebote der einzelnen Gemeinden sind untereinander besser zu kommunizieren und zu vernetzen.
2. Besondere spirituelle Angebote sollen übergemeindlich weiter entwickelt und auf einer dafür geeigneten Plattform beworben werden.

Strategischer Leitsatz D „Kirche und Diakonie“

Die ELKB hat den Auftrag, den Notleidenden zu helfen und Teilhabe zu ermöglichen – vor Ort und weltweit. Sie sorgt für eine klare diakonische Identität ihrer Mitarbeitenden und wirkt mit bei der Förderung kirchlicher Identität von Mitarbeitenden der Diakonie. Kirchliche und diakonische Arbeit in all ihren Aspekten sind vor Ort gut vernetzt und nach außen klar als Einheit erkennbar.

Dekanat Fürth:

1: Situationsbeschreibung:

Die diakonische Landschaft ist vielfältig (DW Fürth, kinderarche, Diakonie Rummelsberg, Diakonie Neuendettelsau, kbi, Johanniter, Diakonievereine, Haus für Mutter und Kind,

Bahnmissionsmission, Wertstoffhof, Frauenwerk Stein, Diakoniegemeinschaft Puschendorf, Evangelische Schule,).

Auch die Kirchengemeinden und gemeindliche Diakonievereine haben vielfältige diakonische Arbeitsfelder (Kitas, Unterstützung Bedürftiger, Kooperation mit Diakonischen Einrichtungen, Verantwortung für den Sozialraum usw.), sie nehmen Leistungen der Diakonie in Anspruch (KASA, Pflege usw.).

Die Lebenswelten, Verantwortlichkeiten und Strukturen sind jedoch in Kirche und Diakonie sehr unterschiedlich. Arbeitsrecht, Bezahlung und Refinanzierung differieren. Als Einheit sind Kirche und Diakonie kaum erkennbar, weder innerhalb noch von außen.

Mit dem Internetauftritt „Alles Diakonie“ wurde eine gemeinsame Darstellung von der Bezirksstelle initiiert, nach weiteren Möglichkeiten des gemeinsamen Auftretens und der Wahrnehmung der gemeinsamen diakonischen Verantwortung wird gesucht.

Die gemeinsame Trägerschaft des Stadtteilprojektes GEHHin (HL. Geist und Diakonie Fürth) wird begrüßt und unterstützt.

Die diakonischen Mittagstische sind gute, nachhaltige und dauerhafte Angebote von Gemeinden.

Die Flüchtlingsarbeit in der ZAE, in den Kirchengemeinden und durch Ehrenamtliche sowie durch die Ehrenamtskoordinatorin wird unterstützt. Kirchenasyl ist Teil des Selbstverständnisses.

Die Willkommenstage für neue Mitarbeitende werden von Kirche und Diakonie unter der Regie des EBWs gemeinsam gestaltet, der Dekanatsausschuss wertet die Umsetzung regelmäßig aus.

Sehr positiv ist, dass die Leitung der Bezirksstelle Mitglied in Dekanatsynode und Dekanatsausschuss ist und an den Pfarrkonferenzen teilnimmt. Ebenso positiv ist dass der Diakoniebeauftragte des Pfarrkapitels Vorsitzender des Verwaltungsrates des Diakonischen Werkes Fürth ist und der zuständige Dekan in diesem Leitungsorgan einen Sitz hat. Das Engagement von kirchlich engagierten Personen in den Gremien diakonischer Träger wird begrüßt.

2. Prüf- und Entwicklungsaufgaben

1. Das von der Bezirksstelle verantwortete Treffen der "Diakonischen Träger im Dekanat" wird gebeten, Aktivitäten gemeinsamer Darstellung weiter zu entwickeln.

2. Die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Diakonie soll intensiviert werden. Kennenlernen und Wertschätzung sollen gestärkt, förderliche Strukturen dafür weiterentwickelt und etabliert werden (Diakoniebeauftragte, Andachten für diakonische

Mitarbeitende und in Einrichtungen, regelmäßiger Kontakt Gemeindeteam – Gemeindegewerter/-pflger, Etablierung von KASA-Paten/innen).

3. Um die gemeinsamen Willkommenstage zu befördern, sollten diese Veranstaltungen pauschal (nicht teilnehmerbezogen) bezuschusst werden. Damit wird das Anliegen strukturell untersttzt und fr Trger und Mitarbeitende aus Kirche und Diakonie attraktiv gemacht.

Strategischer Leitsatz E „Vernetztes Arbeiten“

Die ELKB lebt aus der Vielfalt der Gaben, die Gott schenkt. Indem Auftrag und Aufgaben klar fr die verschiedenen Handlungsrume definiert sind, wird fr einen guten Einsatz dieser Gaben in Haupt- und Ehrenamt gesorgt. Auftrag und Aufgaben werden mit verschiedenen Kompetenzen, Teams und mit klarer Leitung und Zustndigkeit erfllt. Team- und Leitungskompetenz werden in der Ausbildung grundgelegt und durch regelmssige verpflichtende Fortbildungen vertieft.

Dekanat Frth:

1: Situationsbeschreibung:

Mitglieder unserer Gemeinden bringen ihre Gaben in Kirchengemeinden, Kommune, Vereinen und Initiativen ein. Ihr Engagement ist Teil kirchlichen Selbstverstndnisses, auch wenn es nicht im Raum der Kirchengemeinde stattfindet.

Ehrenamtliche bringen ihre Gaben und Kompetenzen vielfltig und verantwortlich in unsere Gemeinden und in unser Dekanat ein. Gute Leitung sorgt fr Klarheit und Wrddigung.

Die geistliche Qualitt der unterschiedlichen Ttigkeitsfelder in unserer Kirche (von Verwaltung ber Gottesdienst, Kirchenmusik, Jugend, Bildungsarbeit und Diakonie bis Kindertagessttte) wird gewrdigt.

Kindertagessttten werden als Teil der Gemeindearbeit weiter gefhrt. Die Leitungen sind in die Planungen der KG einzubeziehen. Untersttzung und Beratung wird bereitgestellt, damit die KiTas Teil der Gemeinden bleiben. Das christliche Profil der KiTas gehrt zum Selbstverstndnis und ist ggf. zu strken. Es hat Vorrang vor einem rein quantitativen Wachstum. Die Anzahl der Pltze in den Kindertagessttten soll in einer angemessenen Relation zur Zahl der Gemeindeglieder stehen. Trgerassistenzen und Geschftsfhrungen sind Teil einer qualifizierten Leitung.

Lektoren/innen und Prdikanten/innen in den Gemeinden/Regionen sind ein wichtiger und zukunftsorientierter Bestandteil der kirchlichen Entwicklung. Sie werden gefrdert.

Multiprofessionelle Teams sind eine Chance für die Gemeindeentwicklung. Diakonische, musikalische, theologische, pädagogische, administrative und andere Kompetenzen bereichern und helfen, den Auftrag der Kirche vor Ort zu gestalten.

2: Prüf- und Entwicklungsaufgaben:

1. Aufgabe und Verantwortung von Ehrenamtlichen sind in diesem Papier an vielen Punkten zu wenig bedacht. Dies muss entwickelt werden.
2. Strukturen und Formen horizontaler und vertikaler Vernetzung sollen weiterentwickelt werden, damit über die Vor-Ort-Zielgruppe hinaus sichtbar wird, welche Gemeinde, welches Werk, welche Einrichtung welche Angebote hat (z.B. Sammeln von Jugendfreizeiten an einer Stelle).
3. Für die Werbung kirchenmusikalischen Nachwuchses wird ein Konzept entwickelt.
4. KG`s prüfen, welche Professionen im Team bereichernd wären und bringen das in die Landesstellenplanung ein
5. Der DA prüft, ob Projektstellen sinnvoll wären.

Strategischer Leitsatz F „Digitaler Raum“

Die ELKB ist im digitalen Raum präsent. Sie öffnet vielfältige Formen der Begegnung mit dem Evangelium. Sie lässt sich auf die hohe Innovationsfreudigkeit der digitalen Welt ein und entwickelt vielfältige Formate kirchlicher digitaler Arbeit. Sie fördert dazu die Kompetenzen der Mitarbeitenden im digitalen Bereich, standardisiert die technische Ausstattung und gewährleistet professionellen Support.

Dekanat Fürth:

1: Situationsbeschreibung:

Auch hier gilt die Priorität der ortsnahe Verbindung. Die (digitalen) Medien bzw. der digitale Raum braucht die Verbindung zur sichtbaren Kirche, zu Personen und Einrichtungen vor Ort. Eine Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen braucht entsprechende Ressourcen vor Ort, die landeskirchlich eingefordert werden.

Es gibt Innovationsfreude, aber auch Schadenfreude in der digitalen Welt. Formate kirchlicher Arbeit müssen dieses Dilemma berücksichtigen. Neben den digitalen Medien sind die Print- und TV-Medien für viele nach wie vor zentral.

2: Prüf- und Entwicklungsaufgaben:

1. Der Dekanatsausschuss wird dringlich aufgerufen, zu einem Runden Tisch zum „Digitalen Raum“ einzuladen. An diesem soll geklärt werden: Wer tritt wie und mit

welcher Botschaft im digitalen Raum (Homepage, facebook, you tube, Twitter, Instagram, WhatsApp, Telegram,...) auf?

2. Für die Internetseiten der Kirchengemeinden wird ein Mindeststandard vereinbart.
3. Professionelle Beratung für inhaltliche und technische Fragen ist notwendig.
4. In den Haushaltsplänen sollte eine Stelle für digitale Arbeit eingerichtet werden.
5. Der Schwerpunkt der digitalen Entwicklung muss vor Ort geschehen, dafür sollten landeskirchliche Ressourcen bereitgestellt werden anstatt dass möglicherweise eine zentrale digitale Agentur geschaffen wird.